

kann, das Geräthe und die Werkzeuge zu verwahren, auch wohl die Schlafstelle des Stallknechts oder des Kutschers selbst da anzubringen, welcher solchergestalt alles, was er braucht die Pferde abzuwarten, in der Nähe derselben gleich bey der Hand hat.

Die erste Art des gedoppelten Stalles, worin die Pferde mit den Krupen gegen einander über stehen, fällt besser in die Augen, indem man da zu gleicher Zeit zwei Reihen von Pferden sieht; aber er ist auch unbequemer, weil der Stallknecht hinter seinen Pferden keinen Platz und keine Gelegenheit hat, wo er seine Werkzeuge und Geräthschaften hinlegen könnte, welche er also erst allemal von dem äußersten Ende des Stalles herholen muß, wo man ordentlicher Weise zu dem Ende einen leeren Platz läßt, auf welchem kein Pferd steht. Je länger dergleichen Pferdeställe sind, desto größer ist die Unbequemlichkeit derselben.

Die zweite Gattung eines doppelten Stalles, worin nämlich die Pferde mit den Köpfen einander gerade gegenüber stehen, und durch eine Mauer oder Scheidewand von einander abgesondert sind, macht eigentlich zweien einfache Ställe aus, die vermittelt einer Zwischenmauer zusammenhängen; und daher hat auch ein jeder derselben eben die Bequemlichkeiten, als ein einfacher Stall, weil in jeder Abtheilung hinter den Pferden eine Mauer und ein freyer Gang ist.

Wenn ein Pferdestall gesund seyn soll, so muß derselbe nicht auf einem feuchten und niedrigliegenden Boden angelegt und erbauet werden. Man muß solchen vielmehr, wenn es möglich ist, auf einem völlig trockenen Boden,